

Wenn die Winterluft die Menschen in ihre Häuser treibt und sich viele über die Kälte beklagen, geht die Naturspielgruppe Mariposa in den Wald. Nicht nur im Winter, auch im Frühling, Sommer & im Herbst; Hauptsache sie sind draussen in der Natur...

Die Naturspielgruppe Mariposa, gegründet Anfang September 2005, besteht aus drei Kindergruppen à je max. 12 Kinder wöchentlich. Die Waldgruppe hält sich mehrere Stunden im Wald bei ihrem Waldsofa auf und verbringt die Zeit mit Entdecken, Spielen, Feuer machen, Kochen, Klettern, Ergründen, Vertiefen...

Die Gründerinnen Claudia Ryrie & Patricia Vogelsang erschufen ein Konzept, welches sich nach den naturpädagogischen Grundlagen richtet. Der Impuls für die Naturpädagogik kommt aus der konkreten Erkenntnis, dass der Mensch durch sein Handeln der Natur Schaden anrichtet. Als Naturpädagogik versteht man eine ganzheitliche Begegnung mit der Natur. Eigentlicher Schwerpunkt ist es, Achtung für die Natur, Liebe für alles Lebendige zu wecken und somit eine verantwortungsvolle Beziehung des Menschen zur Mitwelt zu fördern. Ziel ist es, eine respektvolle Haltung gegenüber allen kleinen & grossen Lebewesen gewinnen zu können.

Doch wie sieht ein solcher Tag bei der Naturspielgruppe Mariposa aus?

Die Gruppe trifft sich in der Stadt beim Rigiblick. Umgeben von Verkehr und lauten Geräuschen begeben sich die gut gepackten Kinder & Frauen mit der Rigiblickbahn Richtung Wald. Mit dem Eintauchen in eine andere Dimension erreichen sie Stille, Farben und frische Luft. Der Weg zum Waldsofa ist nicht weit, doch umgeben von solch grosser Vielfalt an Entdeckungsmöglichkeiten, braucht es doch oft eine Weile bis sie ihren vertrauten Waldplatz erreichen.

Das Waldsofa ist eine Konstruktion aus dicken & dünnen Ästen und erinnert an ein grosses Vogelnest. Mit seinen 1 ½ Meter hohen Wänden und dem kreisförmigen Gebilde stellt das Waldsofa einen Ort der Geborgenheit dar. Zentrum ist die Feuerstelle, welche mit Sitzplätzen rundherum und Tischen aus gesägten Holzstämmen eine gemütliche Atmosphäre schafft.

Auf dem Waldhügel angekommen, richtet sich die Gruppe in ihren imaginären Räumen ein und beginnt den Waldtag mit einem Ritual. Die Kerze flackert im Winde, das Mariposalied stimmt sich ein und der feine Znüni wird in der Runde herumgegeben...der Tag kann beginnen.

Minuten später findet man die Kinder in ihr Spiel vertieft beim Konstruieren und Rollenspiel, welches in einer unendlich grossen Räumlichkeit keine von aussen vorgegebenen Grenzen findet. Grenzen werden selber empfunden, vielleicht durch körpereigene Kräfte, innere Ängste und einfach verständlichen Regeln.

Das Zubereiten des Essens bildet einen grossen Bestandteil des Tages. Die Kinder rüsten das Gemüse und helfen beim Entfachen des Feuers mit. Ein Tag ohne Feuer ist unvorstellbar, zieht es doch mit seiner Wärme viele Kinder in seinen Bann.

Die Aufgabe der Leiterinnen ist es, den Kindern eine Unterstützung beim Erfahren des neuen Lebensraumes zu sein, ihre Grundbedürfnisse zu decken und in spielerischer Art die Natur kennen zu lernen. So sind die Stunden jeden Tag ausgefüllt mit neuen Eindrücken und Erlebnissen.

Das Verabschieden des Waldplatzes hat sich zum kleinen Ritual eingeschlichen und symbolisiert die Rückkehr nach Hause, dahin, wo andere Regeln gelten. Doch das ist gut so, denn der Wald wird zum Freiraum des eigenen Handelns und soll ein Ort der Besonderheit bleiben. Waldgegenstände bleiben im Wald, Stadtgegenstände werden wieder mitgenommen. So bleibt als einziges Zeichen, dass an diesem Ort einmal Menschen waren, die warme Glut...

Die Naturspielgruppenleiterinnen fanden ihren Impuls für diese Arbeit vor 3 Jahren, als Claudia Ryrrie ihre Abschlussarbeit zur Kleinkinderzieherin über das Fach Naturpädagogik schrieb und Experimente durchführte, bei welchem sie mit den Kindern in den Wald ging. Beschäftigt in einer Stadtkrippe erfuhren sie, welchen Zugang viele Kinder tatsächlich zur Natur pflegen. Die Entfremdung war deutlich zu sehen und so wurden die beiden Frauen von dem ständigem Gefühl getrieben, etwas Konkretes dagegen zu unternehmen. Die einjährige Weiterbildung in Naturpädagogik bei der Genossenschaft Feuervogel unterstützte sie bei ihrem Vorhaben und schenkte ihnen Sicherheit in der Vollendung ihres Projektes. Was mit einem Projekt begann, ist heute eine finanziell selbsttragende Gesellschaft von vier Frauen (Claudia Ryrrie, Patricia Vogelsang, Michèle Vogelsang & Désirée Baur), die es geschafft haben, eine Vision Wirklichkeit werden zu lassen.

November 2006